Treu zur hl. Kirche

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 8

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-526549

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

4. Jahrgang. Nr. 8. 21. Febr. 1918

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 25. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:
Dr. P. Veit Gadient, Stans
Prof. J. Troxler, Luzern

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule — Mittelschule ::
Die Lehrerin — Bücherkatalog

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Treu zur hl. Kirche. — Einem Lehrer-Dichter zum 50. Geburtstag. — Krankenkasse. — Schulnachrichten. — Schenkung. — Zur gefl. Beachtung. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 4.

Treu zur hl. Kirche.

Dem diesjährigen Fastenhirtenbrief Sr. Gnaden des hochwürdigsten Herrn Georgius, Bischofs von Chur, entheben wir einige Stellen, die für alle Erzieher und Lehrer von ganz besonderer Bedeutung sind.

Kirche und Wissenschaft.

Laßt euch nicht irre machen durch das Schlagwort von Unwissenheit und Geisteszwang. Freilich jene gottentfremdete Wissenschaft, die einerseits alles Höhere, Übersinnliche, Übernatürliche leugnet, anderseits aber den Menschen vergöttert, kennt die Kirche Christi nicht. Noch anerkennt sie jene Geistesfreiheit, welche geistesstolz die Geheimnisse der göttlichen Offenbarung verwirft, weil sie dieselben mit dem schwachen Lämpchen der menschlichen Vernunft nicht zu durchleuchten vermag.

Die wahre Wissenschaft aber hat die Kirche immer gepflegt. Als Beweis dafür genügt die geschichtliche Tatsache, daß die meisten Hochschulen des Mittelalters päpstliche Stiftbriefe aufweisen und durch Zuweisung von kirchlichen Einkünften unterstützt wurden. Und für die Kunstpflege der Kirche sprechen lauter als die Forschungen der Kunstgeschichte, die Kunstmuseen der ganzen Welt, die, wie unser eigenes Landesmuseum, in erster Linie mit Erzeuguissen der kirchlichen Kunst angefüllt sind und es noch mehr wären, hätte nicht der Bildersturm der unglückseligen Glaubensspaltung, zumal in der Schweiz und in den Niederlanden, für ungezählte Millionen Kunstschätze aller Art vernichtet.

Drei Gefahren.

Haltet fest an der hl. Kirche und beweiset es dadurch, daß ihr grundsätzlich meidet, was die katholische Gesinnung in euch schwächen und allmählich zu Fall bringen könnte.

Dahin gehören die Erzeugnisse der **ungläubigen, kirchenfeindlichen Presse**, worunter in letzter Zeit in katholischen Gegenden besonders die sozialdemokratische sich bemerkbar gemacht hat. Eine solche Presse darf kein Katholik unterstützen. Aber auch die farblose Presse träufelt dem Leser allmählich das Gift der religiösen Gleichgiltigkeit ein. Darum gehört in jedes katholische Haus eine katholische Zeitung.

Dahin gehören auch die **gemischten Ehen**, die selbst da, wo sie nach außen als glücklich scheinen, nach innen ein Unsegen sind für Eltern und Kinder, wenn nicht der andere Teil den Weg zur Wahrheit findet.

Und ein dritter Punkt, wo ihr mit aller Entschiedenheit euch wehren müßt, um eueren Kindern das Erbe euerer Väter, die katholische Glaubensüberzeugung, zu erhalten, betrifft die **Schule und Erziehung**.

Von gewisser Seite hält man den Augenblick für gekommen, den vor bald 40 Jahren vom christlichen Schweizervolk verbannten Schulvogt wieder zurückzurufen und zwar unter dem Zeichen des staatsbürgerlichen Unterrichtes. Im Bewußtsein, daß die Verteidigung der christlichen Erziehung zum Pflichtenkreis des Bischofes gehört, haben wir dagegen schon im Hirtenbriefe 1916 warnend unsere Stimme erhoben. Seither hat sich die Frage so abgeklärt, daß jeder, der sehen will, weiß, worum es sich handelt: Nämlich um den Versuch, mittels des staatsbürgerlichen Gesinnungsunterrichtes der sogenannten modernen Schule den Weg zu bereiten — jener Schule und Erziehung ohne Gott und gegen Christus und seine Kirche.

Katholisches Volk, dazu kannst du nicht Hand bieten, wenn du das katholische Erbe deiner Väter wahren willst für deine Kinder. Wehre dich also, ehe es zu spät ist, mit allen gesetzlichen Mitteln; denn es handelt sich um eine Sache, welche für die katholische Schweiz eine Lebensfrage ist. Es ist mitunter schwer, ohne Scheu seine Pflicht zu tun; noch schwerer aber wäre es, sie nicht getan zu haben.

Katholische Jugendorganisation.

. . . Haltet fest an eurer hl. Kirche und beweiset es dadurch, daß ihr an deren Befestigung und Ausbreitung auf dem ganzen Erdkreise mitwirket.

Gründung und Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden war Zweck und Aufgabe Jesu Christi. Das gleiche ist Zweck und Aufgabe der hl. Kirche, weil sie dazu gegründet wurde, das Werk Christi fortzusetzen bis zum Ende der Tage . . .

Widmet daher unverdrossen euere geistigen und materiellen Kräfte der Erhaltung und Verbreitung der Heilsanstalt Christi auf Erden: Vorerst in eurer Umgebung bei den einzelnen Mitmenschen, bei Familien, Schulen und Gemeinden und besonders bei der heranwachsenden Jugend, damit sie das Joch des Herrn, wie die Schrift sagt, von Jugend auf tragen lerne und der Segen werde des zukünftigen Geschlechtes. Die schulentlassene, männliche Jugend auf katholischer Grundlage in Kongregationen und Jünglingsvereinen zu organisieren, ehe das Feld vom Feinde besetzt wird, ist nicht nur in der Diaspora, sondern auch im katholischen Lande eine Pflicht der modernen Seelsorge geworden.